

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Vareler Unterhaltungsblatt. 1850-1859 1853**

24.9.1853 (No. 39)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-967407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-967407)

## U n t e r h a l t u n g s b l a t t .

Wochenschrift für gemeinnütziges Interesse.

1853.

— Sonnabend, den 24. September. —

N<sup>o</sup> 39.



Mit dieser Nummer schließt das 3te Quartal des Unterhaltungsblattes. Abonnenten außerhalb des Kirchspiels Barel zahlen vierteljährlich mit Einschluß des Postaufschlags 15 Grote Courant praenumerando. Für nicht mit der Post versandte Exemplare beträgt das Abonnement 12 Grote Cour. vierteljährlich. Jede Großherzogliche Postbehörde nimmt Bestellungen auf das Blatt an.

### Tagesgeschichte.

**Preußen.** Zum evangelischen Kirchentag in Berlin soll die Zahl der Theilnehmer gegen 2000 betragen. Die Frage wird sein: „Augsburgische Confession oder Union.“ Unterdeß schreitet Alles weiter und am tausenden Webstuhl der Zeit wirkt die Gottheit ihr lebendiges Kleid.

**Oestreich.** Die telegraphische Nachricht von der Wiederaufindung der Ungarischen Königskrone und den Insignien hat den Kaiser im Theater überrascht. Ein armer wallachischer Arbeiter soll sie zufällig gefunden haben, nachdem auf Aussage eines Flüchtlings hin, seit drei Monaten darnach gegraben war. Die Krone nebst Zubehör war in einem doppelten Kasten, einem von Holz und einem von Eisen. Nur die Urkunde soll durch Feuchtigkeit etwas gelitten haben. Die ungarischen Magnaten reisten sämmtlich nach Ofen, um bei deren feierlicher Uebernahme zu assistiren. Die Krone u. s. w. ward an verschiedenen Orten zur Schau ausgestellt. Ofen und Pesth illuminirten sogar zur Feier des Fundes, dem die Bevölkerung eine große Bedeutung beizulegen scheint. — In Olmütz wird der Czar zu einer Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Joseph erwartet, vermuthlich um über die orientalische Frage zu verhandeln.

**Sachsen.** In Leipzig sind mehrere gebildete Frauen aus ihren Familien geholt und verhaftet, angeblich weil sie den politisch zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilten Schriftsteller Delfers befreien wollten.

**Hannover.** Auch in der Hauptstadt Hannover ist die Cholera ausgebrochen.

**Bremen.** Senat und Bürgerschaft placken sich mit Verfassungsberathungen herum, ohne recht einig zu werden.

**Frankreich.** Das System, die Brodpreise auf den bisherigen Standpunkt zu zwingen und die Bäcker für den Unterschied gegen die Mehlspreise aus Staatsmit-

teln zu entschädigen, hat man bereits als unhaltbar aufgegeben und ist zu der 1846 unter dem Bürgerkönig beliebten Maaßregel zurückgekehrt, Bons auszugeben, auf welche Bedürftige sich Brod holen können. Diese vielgeschmähte Maaßregel hat in der That das gegen sich, daß sie die Empfänger demüthigt, und aus diesem Grunde dem verschämten Armen eigentlich gar nicht zu Gute kommt. Die Gemeindeverwaltung von Paris scheint aber das obige System noch 14 Tage fortsetzen und die Schadenergütung an die Bäcker aus der Pariser Stadtkasse bestreiten zu wollen. — Die Freigebigkeit des Kaisers und die außerordentlichen Ausgaben, die er zur Rettung der Gesellschaft nöthig erachtete, haben den Staatsschatz erschöpft und — die Einnahmequellen beginnen zu versiegen.

**Belgien.** Napoleon soll mit Belgien anbinden und einen Theil desselben besetzen wollen; auch die Constitution will er beseitigt wissen.

**Großbritannien.** Die Note des Lords Clarendon an den Grafen von Nesselrode befriedigt die engl. Blätter wegen ihrer kräftigen Sprache, allein sie scheint Niemanden überzeugt zu haben, daß die engl. Regierung auch kräftig handeln werde, und die Blätter zanken sich noch immer wüthend um das herum, was ihre Regierung thun oder nicht thun wird. Es scheint doch ziemlich klar, daß sie keinen Krieg mit Rußland zu Gunsten der Türkei einget. — Die Cholera verbreitet sich über England; in Newcastle soll sie besonders heftig auftreten.

**Türkei.** Kaum dürfte es noch den Diplomaten gelingen, den verwirren Knoten der orientalischen Frage friedlich zu lösen, es wird ihn das Schwert, gleich dem zu Gordium, zerhauen müssen. Der Czar will nur die Wiener Note in ihrer ursprünglichen Form annehmen, sich aber zu keiner der türkischen Modificationen herbeilassen; der Sultan kann nur die Note mit diesen Beschränkungen unterzeichnen, wenn er sich nicht um alle Ehre und alles Ansehen bei den eigenen Unter-

thauen bringen will. Gerüstet und kampfesmuthig stehen sie da, diese Muselmänner, bereit, für den Glauben und die Existenz Alles zu wagen. Es heißt zwar, die vier Vermittlungsmächte seien zu Wien übereingekommen, daß sie in jener Note nichts die Unabhängigkeit der Türkei Gefährdendes erblicken, und die vereinigte englisch-französische Flotte würde nöthigenfalls die Annahme derselben in Konstantinopel erzwingen, aber dieser letzte Entschluß wird jedenfalls nicht so leicht ausgeführt als gefaßt sein, wenn er überhaupt mehr als Gerücht ist. Das liegt somit noch fern. — Ein neues Manifest des Sultans ist erschienen, das zwar noch gemäßigt, aber energischer als die früheren lautet.

Südamerika. Urquiza mußte die Belagerung von Buenos-Ayres aufgeben und, nachdem sein Heer davongelaufen, sich flüchten, womit der Friede dort gesichert scheint.

### Armes Unterhaltungsblatt!

Umsonst müßt Du Dich ab, im Dienst des Publikums und Deines Verlegers die allgemeine Zufriedenheit zu erringen; nimmer kannst Du genug thun. Bleibst Du getreu Deinem ursprünglichen, beschriebenen Zwecke eines reinen Local-Blättchens; erzählst Du demzufolge Großes und Kleines mit papstlichen Nuzanwendungen, registriert Du die geschichtlichen Momente unseres kleinen Bienenkorbs — ei, so nennst Du Dich mit Unrecht Unterhaltungsblatt und solltest dafür Klatschblatt setzen. Versteigst Du Dich in politische Regionen und rühren sich in Deinen farblosen Spalten die s. g. Demokraten mehr als die Aristokraten, so wirst Du verdammt und des höllischen Feuers werth erachtet. Versuchst Du Dich lediglich von Brosamen zu nähren, die von fremden Tischen fallen, damit nichts unsern Schlummer störe, unsere Grabesruhe unterbreche — ei, so bist Du so uninteressant, daß es nicht mal die paar Abonnementsgrote lohnt.

Trogdem verzage nur nicht, Du schwaches Werk- und Rüstzeug, und strebe fort, Deine Mission zu erfüllen, harre aus, und es werden mehr und mehr Geister erweckt werden, welche sie erkennen und unbeirrt durch Menschenfurcht, eignes Interesse und Trägheit, sie fördern helfen.

Und wenn Du bei weitem nicht geleistet hast bisher, was zu leisten möglich war, an wem liegt die Schuld? An denen, die so gern Deine Richter spielen, Tadel und Kreuzige über Dich aussprechen, aber ihr ohne Zweifel, reiches Pfund lieber vergraben, als unentgeltlich es zum allgemeinen Nutzen zu gebrauchen.

Diesen Tadlern rufe entgegen, mach's besser! Ja, aber bessermachen, da eben liegt der Haas' im Pfeffer — es ist ihnen nicht um Deine Besserung zu thun, nein, Dein Dasein überhaupt, das ist des Pudels Kern, ist ihnen aus mannichfachen Gründen ein Dorn im Auge. Nicht allein bist Du höchst überflüssig, sondern sogar verderblich, sollst nicht existiren, und wie gern pudzte man

Dich kleines Flämmchen nicht aus (und hat's dazu wahrscheinlich an Versuchern nicht fehlen lassen), damit es dunkel sei und bleibe und der dumme Bürger seine Naseweisheit nicht weiter stecke, als ihm heilsam, nämlich: Berufsarbeit, Essen, Trinken, Lustigsein, und in den öffentlichen Angelegenheiten seine Sorge werfe auf die von Gott gesetzten weltlichen und geistlichen Obrigkeiten, ohne sich darin zu mengeliren. Freilich haben wir hier das Licht der Deffentlichkeit weniger nöthig, da wir zwei Ge Länder haben, die uns vor dem Hinabstürzen in den demokratischen Abgrund schützen und bewahren, eine doppelte Sorge wacht über unsere Häupter, und daß Du, mein einfältiges Unterhaltungsblatt! diesen unendlichen Vorzug nicht hast anerkennen, begreifen und lobpreisen wollen, das eben ist der Stein des Anstoßes. Preise unsere Zustände als Vorzüge — betete doch einst auch eine Gemeinde kropfbehasteter Menschen für die armen Mitgeschöpfe ohne Kropf, als mißgestaltete Unglückliche — sänge dem Monde, der sich zwischen uns und die Sonne drängt und hält, dem Liebesgott, der vor Menschenaltern unser Loos warf, und weise solchen Narren Deine Spaltenthür, die da in oder zwischen den Zeilen lesen zu lassen nicht umhin können, selbst wenn sie auch nur innerlich sagen:

Du Perle des Landes Oldenburg, wie liegst Du in so mancher Beziehung so wüste, was bist Du — was könntest, was würdest Du sein und werden, ohne den Fluch Deiner Singularität, selbst wenn der Kriegsgott mit dem der Liebe um Dich gewürfelt hätte! —

Klatschen heißt eigentlich wohl, bösen Leumund verbreiten, Geschichten von seinem Nächsten erfinden, vergrößern — ihm zu schaden oder ihn zu ärgern — erzählen. Solch niedrigen Verläumderdienst überlasse auch ferner Deinen, die ein Gewerbe daraus machen, oder auf dem Wege der Verläumdung ihrer Neidsucht und Bosheit Luft machen müssen.

Du aber bleibe bei der reinen Absicht — klatsche nicht mit.

### Eine neue Heilmethode ohne Arzneigebrauch.

Die Beserzeitung brachte uns neulich einen Auffatz im Feuilleton über die Physik in der Medizin, worin uns das Hilfsmittel, das Stethoskop, zur Beurtheilung und Erkennung der Brust- und Unterleibs-Krankheiten gezeigt wurde, etwas für den nüchternen Verstand ganz und gar Verständliches und eben nichts Neues; aber man lese die Bilder aus dem Norden von Oskar Schmidt, dann erfährt man etwas noch nicht Dagewesenes, kein Hilfsmittel zur Erkennung der Krankheit, sondern ein directes Heilmittel selbst, und dieses wird nicht in flüssiger oder trockener Form hinuntergeschluckt, sondern man mache nur einige schlenkernde Bewegungen mit dem Körper, hebel förmige Senkungen und Hebungen der Arme

und Beine, man lasse nur die äußere physische Kraft nach gewissen Regeln walten, und die Krankheit wird geheilt werden, wie zu sehen im Stockholmer Centralinstitute für Heilgymnastik, wo eine solche Curmethode gehandhabt wird.

Man hat die gymnastischen Uebungen in neuerer Zeit sehr zu würdigen gelernt und allgemein anerkannt, daß Turnen in Schulen, bei mehreren Stunden des Tages währenden Uebungen des Geistes, zur Ausgleichung des Somatischen und Geistes-Lebens nicht allein nützlich, sondern sogar höchst nothwendig sei, daß Anstrengungen des Körpers bei Geistessthätigen einen vorzüglichen Schutz abgeben zur Vorbeugung der Verkümmernng und Verkümmernng des Körpers und zur Erhaltung der Gesundheit diene. \*) Man hat in neuerer Zeit das Turnen auch benutzt zur Unterstützung der Heilkur bei Erwachsenen, zur Stärkung der Bänderapparate auf der schwächeren Seite des Körpers, damit ein Gleichgewicht in den Muskeln beider Seiten des menschlichen Körpers wieder eintrete, wodurch die Mittel, welche zur Geradestreckung des Körpers bei Schiefbiegungen nothwendig sind, sehr unterstützt, und ist die Kur gelungen, auch in der geraden Stellung erhalten werden. Allein die Gymnastik anzuwenden zur Heilung innerer Krankheiten, zur Beseitigung der Entzündung innerer Organe u. c., das ist etwas, woran bisher kein deutscher Arzt gedacht hat, was uns einen Beleg abgiebt, daß auch die neueste Zeit und die strebsamen Geister in ihr noch geneigt sind, das an und für sich als nützlich und gut Anerkannte möglichst zum Universal-Heilmittel zu erheben, und daß jetzt andere Nationen mit den Deutschen wetteifern wollen im Aufsuchen und Aufstellen eines solchen Mittels gegen alle Krankheiten.

Ein Schwede, Ling, hat in der Gymnastik ein Heilsystem aufgebaut, wonach die verschiedensten Krankheiten des Menschen durch besondere Biegungen und Neckungen des Körpers nach angegebenen Vorschriften geheilt werden sollen. Welche equilibristische Bewegungen der von Schlagfluß Berührte ausführen soll, darüber liegen noch keine Angaben vor; gegen chronische Magenentzündung wird folgendes Recept angewandt:

1. Halbsteckgangstehende Vorwärtsdrehung, 2. Spaltstehende Doppelkniebeugung, 3. Lastneigende Rücken-erhebung, 4. Hochstehende Weineinwärtsdrückung, 5. Klasterstehende Planarmbeugung von hinten nach vorn, 6. Zehstehende Wechselfkniestreckung, 7. Halbliegende Plan-drehung, 8. Sturzstehende concentrische Quermagenwal-kung, 9. Spalthochstehende Hüftrollung und Magen-linddrückung, 10. Streckspaltstehende Brustspannung.

Nun, lieber Leser, was sagen Sie dazu? Sie lachen

\*) Ein Wechsel dieser allgemeinen Ansicht scheint in diesem Jahre bei der hiesigen Bürgerschule vorgefallen zu sein, seit der Unterricht im Turnen aufgehört hat. Zu einem solchen plötzlichen Aufgeben einer bisher für fast nothwendig anerkannten Lehrmethode werden die Eltern der Kinder gewiß bald die triftigen Gründe erfahren mögen.

Anmerk. d. Red.

und meinen vielleicht, die Geschichte sei zu abgeschmackt, als daß Jemand mit Ernst darauf eingehen und sich einer solchen Curmethode unterwerfen könne; aber da irren Sie sich sehr. In jetziger Zeit, wo es zum guten Tone gehört, an die Wirkung der Arzneimittel aus dem Metall- und Pflanzenreiche nicht zu glauben und über die heilkünstliche Richtung eines Peter Frank, Boerhaave, Sydenham, Hufeland, Schönlein u. vornehm die Achsel zu zucken, da findet eine solche Lehre, welche die Apotheke beseitigt und den Menschen vor der fatalen Arznei schützt, einen guten Boden, und es soll uns nicht Wunder nehmen, wenn diese Curmethode nicht auch auf deutschen Boden alsbald Eingang finden sollte. Einen Bericht in mehreren Lieferungen hat Dr. Neumann über diese Zeitgymnastik nach einer auf Staatskosten unternommenen Reise kürzlich herausgegeben, zur Nachricht für die, welche Strahl, Wasserkuren u. müde sind.

### Naturhistorisches.

Es möchte wohl durch unwiderlegliche Beweise erwiesen sein, daß unsere Erde, so weit wir ihr Inneres kennen, einst theils durch Auflösung im Wasser, theils durch Schmelzen im Feuer flüssig war. So weit wir es kennen. Das ist denn nun freilich noch nicht sehr viel. Nur wenige tausend Fuß tief ist man bis jetzt in's Innere der Erde gedrungen, und es bildet der uns bekannte Theil eigentlich nur eine dünne Rinde oder Schale der Erdoberfläche. Bei weitem der größte Theil ist uns unbekannt. Die uns bekannte Erdrinde ist nicht so dick, als verhältnißmäßig der Papierüberzug eines Globus von einem Fuß Durchmesser. Es ist noch lange nicht der achthundertste Theil von der Dicke der Erde bis in ihren Mittelpunkt. Kitzbühl in Tirol hat den tiefsten Schacht, den man kennt, 3000 Fuß tief. Er liegt aber mit seiner Oeffnung so hoch, daß diese 3000 Fuß noch nicht bis zur Tiefe der Meeresfläche reichen. Die englischen und französischen Steinkohlengruben sind weniger tief, reichen aber wegen ihrer niedrigen Lage allerdings bis unter den Meerespiegel, zu Anzin bei Valenciennes bis 1100 Fuß. Das tiefere Vordringen wird theils durch die zunehmende Schwierigkeit der Arbeit, theils durch das Einstürzen der Wasser verhindert, und es ist wenig Aussicht vorhanden, daß es gelingen werde, in eine bedeutend größere Tiefe zu gelangen, als gegenwärtig. Wohin aber Hand und Auge nicht mehr dringen können, dahin dringt noch der Geist und sucht auch solche Regionen zu ergründen, die uns außerdem auf ewig verschlossen bleiben würden. Und so wissen wir denn mit ziemlicher Gewißheit, daß unsere Erde in größerer Tiefe nicht nur ebenfalls flüssig gewesen sein muß, sondern es wahrscheinlich noch heute ist. Hören wir, welche Betrachtungen man noch weiter über den muthmaßlichen Zustand des Inneren unseres Erdballs angestellt hat.

Noch jetzt giebt es Feuer in der Erde, Vulcane und Erdbeben sind unverwerfliche Zeugen. Die Vulcane

müssen den Heerd ihrer Thätigkeit tief in der Erde haben, gewiß weit tiefer, als etwa unsere Schächte und Bohrlöcher hinabgedrungen sind. Dafür spricht die Verbindung, in welcher Vulcane und Erdbeben oft auf mehrere hundert Meilen weit stehen. Da unten muß es also Feuer und geschmolzene Massen geben. Ferner macht man überall beim Vordringen in die Tiefe der Erde die Erfahrung, daß mit der Tiefe die Erdwärme zunimmt. Für jede 80 Fuß Tiefe mehr steigt das Thermometer um 1 Grad. Das kann nicht von oben eindringende Wärme sein, sonst könnte sie nicht nach unten zunehmen. Sie muß also aus dem Innern der Erde stammen. In der Tiefe von einer halben Meile muß schon die Siedhize des Wassers herrschen, und in einer Tiefe von vier Meilen muß die Hize schon so groß sein, daß selbst die schwerflüssigsten Körper, wie Kieselerde, schmelzen müssen. In noch größerer Tiefe muß endlich, wenn die Erde nicht dort aus anderen, uns unbekanntem Bestandtheilen zusammengesetzt ist, Alles ohne Ausnahme geschmolzen sein, und wir müssen uns also immerhin mit dem Gedanken befreunden, daß wir einen glühend flüssigen Tropfen bewohnen, dessen äußere Rinde nur bis auf eine geringe Tiefe erstarrt ist.

Mit diesen Resultaten war aber der Forschergeist der neueren Zeit noch nicht zufrieden, sondern er ging noch viel weiter zurück. Eine Menge Körper werden durch Hize in Dampf oder Gas verwandelt, so Wasser und andere Flüssigkeiten, das Quecksilber, ferner Schwefel, Antimon, Arsenik und viele andere feste Körper. Mit anderen, die sich bis jetzt noch widerspenstig zeigen, wird es noch gelingen, wenn wir gelernt haben werden, größere Hitzgrade hervorzubringen, als wir es jetzt im Stande sind. Bei einem Hitzgrade von hinreichender Höhe würde ohne Zweifel unsere ganze Erde sich in Dampf verwandeln. Da sie offenbar die Merkmale des Erkaltes an sich trägt, so ist sie folglich früher heißer gewesen und wahrscheinlich einmal wirklich dampfförmig. Da aber Sonne, Mond und Planeten unserer Erde ähnliche Körper sind, so mag unser ganzes Sonnensystem, Sonne, Erde und Planeten, einst eine große Dampf- oder Nebelmasse gewesen sein. Wie aus dieser Nebelmasse sich allmählig einzelne Körper, Sonne und Planeten, absondern, abrunden, dabei aber in drehende Bewegung gerathen und sich an den Polen abplatten mußten, das hat besonders der französische Mathematiker Laplace zuerst in so einleuchtender Weise dargestellt, daß sich gegen die Richtigkeit dieser sogenannten Nebeltheorie kaum etwas Vernünftiges einwenden läßt.

Damit haben wir aber schon unser Ziel überholt. Begnügen wir uns mit der Ueberzeugung, daß unsere Erde einst ein heißflüssiger Tropfen war, der allmählig erkaltete, dadurch an der Oberfläche eine feste Rinde erhielt, die gegenwärtig eben noch ganz geeignet ist, uns zum Wohnplatze zu dienen, und die am weiteren Erkalten durch den Einfluß der Sonne gehindert wird. Wenigstens seit der historischen Zeit, also seit einigen Jahr-

tausenden ist die Erkaltung nicht mehr fortgeschritten. Man würde dies an der Zusammenziehung der Erde und der dadurch bedingten Aenderung ihrer Umdrehungsgeschwindigkeit sehr bald bemerkt haben. So lange das Gleichgewicht zwischen Erkaltung und Erwärmung ungestört bleibt, so lange also, als in der bisherigen Weise die erwärmende Sonne unsere freundliche Erde bestrahlt, wird auch wenigstens eine großartige, tief eingreifende Veränderung der Beschaffenheit unserer Erdoberfläche nicht zu erwarten sein.

(Aus Gukow's Unterhaltungen.)

### Bremen's Handel im Jahre 1852.

Im Jahre 1852 liefen auf der Weser ein 2965 Schiffe von 205,000 Last, Güter- oder Ladungswerth 19½ Millionen Thaler, — abgefahren sind 3125 Schiffe, Ladungswerth ca. 19 Millionen. — Auswanderer wurden befördert:

1847	33,682	Personen,
1848	29,947	„
1849	28,629	„
1850	25,838	„
1851	37,493	„
1852	58,551	„
Einfuhr:	land- und flußwärts	20,873,000 \$ Werth,
	seewärts	19,518,000 „
		zusammen 40,401,000 \$ Werth.
Ausfuhr:	land- und flußwärts	18,429,000 \$ Werth.
	seewärts	18,969,000 „
		zusammen 37,398,000 \$ Werth.

### Notizen.

In Edinburgh wurde vor Kurzem eine der größten Besitzungen Schottland's, das Schloß Islay mit seinen Dependencien, an den Londoner Kaufherrn Morrison zu 451,000 Pf. Str. verkauft. — Das kommt beim Pillendrehen heraus.

Keine Seekrankheit mehr! — Ein Dr. Rogger, Schiffsarzt, will ein „Universal-Mittel“ gegen die Seekrankheit“ erfunden haben, das sich schon seit einigen Jahren vollkommen bewährt. Er hat solches in Pillen gedreht und unter dem Namen „Roggers See-Pillen“ einem Bremer Hause für ganz Deutschland zum Verkauf übergeben. Wenn's damit nur nicht geht, wie mit manchem andern „Universal-Mittel.“ Bewährte es sich, so würde allerdings die Fahrt nach der neuen Welt für Leute, welche die Pillen bezahlen können, um Vieles angenehmer. Aber die Portion kostet 2 \$ und es ist nicht gesagt, wie weit solche reicht.

### (Eingekandt.)

Der Mensch gleicht dem Vogel: je höher er steigt, desto kleiner wird er, nur mit dem Unterschiede, daß die Verkleinerung des Vogels eine optische Täuschung, beim Menschen aber eine reale — wirklich vorhanden — ist.

